

Morgenspaziergang

Beim Spazieren sprach mich ein jüngeres Paar an: «Sie, das ist ja schrecklich, was in Amerika läuft. Brutalste Gewalt! Was ist denn mit den Amerikanern los?»

Ich zeigte Verständnis, fügte aber an: «Amerika hat viele Seiten.» Und versuchte zu erklären: Amerika sei ursprünglich vor allem von aussen besiedelt worden. Die Einwanderer kamen aus ganz verschiedenen Motiven. Zum Beispiel: Die Glaubensflüchtlinge aus Europa, wo sie verfolgt wurden. Darum gibt es in den USA viele fromme, auch evangelikale Menschen.

Dann kamen viele tüchtige Leute, weil sie in ihrer Heimat keine Arbeitsmöglichkeiten hatten. So wurde Amerika zur führenden Wirtschaftsmacht. Weiter gab es viele – lange Zeit rechtlose – Sklaven. Sie kamen unfreiwillig aus Afrika.

Andere wanderten nach Amerika aus, um sich in ihren Heimatländern einer Strafe wegen krimineller Taten zu entziehen. Nicht zu vergessen bedeutende Wissenschaftler und grosse Künstler, denen es in der europäischen Heimat zu eng wurde. Darum zählt die USA in Wissenschaft und Kultur zu den Ersten.

Kurz: Für uns ist vieles an den Amerikanern unverständlich und widersprüchlich. Auch in der Rechtspre-



chung und erst recht im Geschäftsleben herrscht eine ganz andere Mentalität. Viele tüchtige europäische Unternehmen – darunter auch die Schweizer Banken – haben in den USA viel Geld verloren. Amerika ist eben anders.

Ich sei überzeugt, sagte ich dem Paar, dass Amerika bald wieder zur Ruhe komme. «Aber die Amerikaner sind doch schrecklich oberflächlich», entgegnete die junge Frau. «Das zeigt sich manchmal so, dann wieder im extremen Gegenteil», antwortete ich. «Aber meistens sind sie auch sehr liebenswürdig. Und eine oberflächliche Liebenswürdigkeit ist immer noch besser als eine tiefgründige Bosheit.»

E gfreuti Wuche.

Christoph Blocher